



WIE SIE SEHEN



produktion@wiesesehen.de wiesesehen.de
Siegfriedstraße 4 12051 Berlin +49 151 230 377 78
© Roman Hagenbrock 2013

*irgend
jemand
wird alles
wissen*

WIE SIE SEHEN

Ein Film von vielen Augen
nach Dea Lohers Theaterstück *Diebe*
Kurzfilm, 13 Minuten, Digital HD

produktionsdetaills



- Titel* WIE SIE SEHEN
Logline Das Ehepaar Schmitt fühlt sich beobachtet—
 von einem Tier in ihrem Garten. Doch es stellt
 sich heraus: das Tier raucht. Und dann fragt
 es ganz höflich, ob es sich mal in der Wohnung
 umsehen darf.
- Länge* 13:36 Minuten
Format Full HD
Zielformat 16:9 - 1.77:1
- Drehort* Berlin-Rudow
Produktion 11. - 18. November 2011
Post-Produktion 2013
Team-Premiere 1. Dezember 2012, Deutsches Theater Berlin

syn opsis

*Die Schmitts sind so anständig und normal,
dass sie vor niemandem Geheimnisse haben.
Das reden sie sich zumindest ein.*

Aber schon seit langer Zeit beschleicht sie das Gefühl beobachtet zu werden — aus ihrem Garten, von einem Tier. Eines Abends verlieren sie ihre Ruhe und wollen es endlich stellen. Doch sie entdecken, dass das Tier raucht, 30 ist und Josef heißt. Frau Schmitt reagiert hysterisch, während Herr Schmitt alles mit einem anständigen Gespräch klären will.

Der Abend mit dem Überraschungsgast zieht sich länger als erwartet, denn Josef möchte nur eines: Die Schmitts besser kennen lernen. Diese können einen so höflich-hartnäckigen Gast nicht zurückweisen. Erst als Josef dunkel andeutet, dass Herr Schmitt doch mal Sperma gespendet habe, wird es vor allem Frau Schmitt zu viel. Josef will, dass die beiden ihm in ein draußen wartendes Auto folgen, statt zu Hause in ihrer Einsamkeit zu bleiben. Er redet sich in Rage und die hysterische Ida Schmitt sticht ihm das Brotmesser ins Auge.

Die Ruhe ist wieder hergestellt—die Schmitts und der erstochene Josef sitzen am Esstisch und genießen das Abendbrot.

51



8*



the ma

Wenn man über die Straßen läuft, in den U-Bahnschacht rein oder aus der Bankfiliale raus, überall finden sich Menschen mit Augen und wenn nicht die, dann Videokameras. Man ist fast nie allein. Das musste sogar Angela Merkel feststellen als herauskam, dass man durch die Überwachungskamera des Pergamonmuseums auch in ihr Wohnzimmer schauen kann.

In »WIE SIE SEHEN« beschäftigen wir uns mit eben jenem Themenfeld Beobachten und Beobachtetwerden. Es enthält vor dem Hintergrund der derzeitigen Veränderung der Medien und vor allem des Internets spannende aktuelle Bezüge. Dea Loher bietet in ihrem Theaterstück eine sehr gute Grundlage, um sich mit diesem Themenkomplex filmisch auseinander zu setzen und sich viele Fragen zu stellen: Was treibt die Beobachteten in ihre Hysterie? Wie wirkt sich das Beobachtetwerden auf die Beobachteten aus und wie verändert es ihre Wahrnehmung? Wir wagen uns an dieses Experiment. Wir wagen uns an das SEHEN.

Es geht also um psychologische Auswirkungen. Um das Es, die Leidenschaft, das Triebhafte, was sich im Garten der Schmitts befindet, aber nicht eingelassen werden darf. Dann aber doch seinen Weg in die Köpfe findet und letztlich vernichtet werden muss. Es geht um Verdrängung, Abwehrmechanismen, Illusionen und um die Isolation von der Welt.

visi on

Das Spannungsfeld zwischen Film und Theater hat uns schon lange interessiert. Wir haben uns gefragt, wie wir aus einem dramatischen Text Film machen können.

Die Intensität der Episode »Spuren« aus Dea Lohers Theaterstück »Diebe« und ihre Mischung aus Spannung, Drama und Ironie haben uns vom ersten Sehen und Lesen an gefangen genommen. Die Episode eignet sich hervorragend um als surrealer Kurzfilm adaptiert zu werden: Denn wo die wunderbar theatrale Sprache Lohers eigentlich im Film nicht naturalistisch genug wäre, da gibt sie uns in dieser verdrehten Atmosphäre eines „ganz normalen Abends“ bei den Schmitts den richtigen Stoß ins Absurde. Wir wollen eine Welt schaffen, die auf den ersten Blick realistisch wirkt, auf den zweiten grotesk und auf den dritten wieder realistisch: Denn vielleicht lässt sich die brüchige Psyche der Schmitts — oder die von uns allen — nur im scheinbar Unglaublichen präzise porträtieren.

Dazu ist das Sujet das filmische Thema schlechthin: Das Sehen. Ist das etwas friedliches, jemanden ansehen? Haben wir eigentlich Geheimnisse, die keiner sehen darf? Und haben wir ein Recht sie zu verstecken oder nicht? Diese Fragestellungen um den Text fordern von sich aus, noch einmal filmisch gedacht und durch den Blick der Kamera in eine neue Dimension gerückt zu werden.

*Roman Hagenbrock, Sebastian Köthe, Benjamin Riehm
Berlin, 2011*



visue II

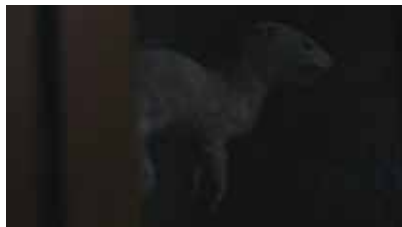
Wir nehmen mit unserem Film Bezug auf die aktuellen Entwicklungen der Gesellschaft durch das Internet, die Transparenz, aber auch die Undurchsichtigkeit. Das Beobachtetwerden als gesellschaftstypisches Phänomen. Wir wollen herausfinden wie sich unsere Wahrnehmung durch die fortschreitende mediale Überforderung verändert hat und diese neue Wahrnehmung visuell umsetzen. Schnelle Abfolge von Bildern. Assoziative Verknüpfungen. Worauf achten wir während eines Gespräches wirklich? Sind es die Augen? Ist es der Fusel am rechten Ohr? Ist es der zuckende Mundwinkel?

Der Zuschauer wird einerseits gezwungen selbst zu beobachten, auch unwillentlich in das Leben der Schmitts einzudringen. Andererseits wird gerade deshalb das beklemmende Gefühl beobachtet zu werden für den Zuschauer nachvollziehbar.

Die Ungewissheit der Schmitts soll auch auditiv erlebbar gemacht werden. So wird der Zuschauer im Verlauf des Films immer wieder mit Geräuschen konfrontiert, die sich nicht klar identifizieren lassen. Hinweise auf ein Tier? Filmmusik und Sounddesign spiegeln durchgängig die Ordnung im Leben der Schmitts wieder.

Die Farbgebung des Films ist dezent. Moderne, matte Farben — Orange, Grün, Braun - die sich hauptsächlich in der Inneneinrichtung widerspiegeln. Aber auch das Ehepaar passt sich vom Kleidungsstil perfekt in die Umgebung ein. Sie werden fast eins mit ihr. Die Schmitts leben in einem Bungalow mit großer Glasfront. Das Set-Design besteht größtenteils aus Möbeln im klaren Bauhaus-Stil, die ebenfalls auf die Einfachheit und Stringenz des Ehepaars hindeuten. Man merkt: hier hängt das Leben der Schmitts.

*sti
ll*







www.wiesesehen.de



tea
m



Die Frage ergibt sich aus der Perspektive.



Regie & Produktion

ROMAN HAGENBROCK,

geboren 1987, so fängt das meistens an, wuchs in Dortmund auf. Bevor er in Berlin Audiovisuelle Medien/Kamera studierte, absolvierte er ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur in einem Verein für Kinder- und Jugendarbeit. »Wie sie sehen« ist sein Debütfilm als Regisseur. Er ist in seinen Bildern auf der Suche nach dem Dazwischen.



*Drehbuch***SEBASTIAN KÖTHE,**

1988 in Essen geboren. Während der Oberstufe Teilnahme und Preise bei zahlreichen literarischen und philosophischen Wettbewerben (u.a. Teilnahme an der Int. Philosophie-Olympiade in Iasi, Rumänien). Mit 18 die späte Entdeckung, dass auch Filme Leben retten: Also 2009 ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Essener Lichtburg und dann die perfekte Symbiose: Das Drehbuchstudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin von 2009 – 2013, in dessen Rahmen zwei Treatments für Dokumentarfilme, mehrere Spielfilmbücher und über ein halbes Dutzend Kurzfilme entstanden (u.a. Premiere bei den Hofer Filmtagen; Sonderpreis Midpoint Workshop 2011).



Bildgestaltung

BENJAMIN RIEHM,

geboren 1981, studiert im selben Studiengang wie Roman Hagenbrock und arbeitet neben seinem dem Studium als freier Filmemacher und Fotograf. In den letzten Jahren realisierte er mehrere Kurzfilme, welche teilweise interkulturelle Aspekte, wie zum Beispiel in »La Banda di Nino« (deutsch-italienische Co-Produktion / Buena Suerte Film 2010) und gesellschaftskritische Thematiken, wie zum Beispiel in »Hippolyt« (2011) thematisieren.

Er arbeitet sowohl dokumentarisch wie auch fiktiv, lehnt aber ein strikte Trennung dieser beiden Genres ab. Dies veranschaulichen in hervorgehobener Weise seine Kunst- und Experimentalkurzfilme. Zuletzt hat Benjamin Riehm als Kameramann für Rosa von Praunheim gearbeitet.



Lichtgestaltung

FLORIAN GEYER,

geboren 1984 in Berlin, ist ausgebildeter Mediengestalter Bild und Ton und studiert seit 2009 Audiovisuelle Medien Kamera an BHT (ehemals SFOF). In dieser Zeit war er bei der Produktion zahlreicher Filme in allen Positionen im Kamera- und Lichtdepartment bei Kurz-, Kino-, Fernseh- und Imagefilmen tätig.



Komposition

ANDREAS DZIALOCHA,

geboren 1988, studiert Musikwissenschaften und Informatik, lebt und arbeitet in Berlin als Bassist, Programmierer, Komponist und Dozent. Performances europaweit auf Festivals und Tourneen.

Aktiv in verschiedenen Formationen im Bereich des modernen Jazz, der frei improvisierten Musik, aber auch im experimentellen Pop oder der Minimal- und Mathrock-Musik. Sein Bassspiel und seine Komposition ist Forschung in der Schnittstelle von klassischer Spielpraxis und abstrakten Soundexperiment, zwischen Methodik und Emotion, Computer und Instrument, System und Chaos.



Art Direction

CHRISTOPH RAUSCHER,





Herr Schmitt

HELMUT MOOSHAMMER,

Geboren 1955 in der Steiermark. Er studierte Lehramt für Biologie und Deutsch. Seine Schauspielausbildung begann er 1977 am Bruckner Konservatorium in Linz und arbeitete parallel als Hauptschullehrer. Es folgten Engagements an den Städtischen Bühnen Münster, am Stadttheater Konstanz, am Staatstheater Kassel und am Schauspielhaus Düsseldorf. Von 2000–2009 war Helmut Mooshammer im Ensemble des Thalia Theaters Hamburg. Er arbeitete dort u.a. mit den Regisseuren Jürgen Gosch, Einar Schleef, Andreas Kriegenburg, Stephan Kimmig, Dimitar Gotscheff, Jorinde Dröse und Alize Zandwijk. Seit der Spielzeit 2009/10 ist er Ensemblemitglied am Deutschen Theater



Frau Schmitt

EVA MANNSCHOTT.

Geboren 1962 in Bergisch Gladbach, aufgewachsen im Ruhrpott, lebt seit 25 Jahren in Berlin. Sie arbeitet als Schauspielerin sowohl auf der Bühne als auch im Fernsehen und im Kino. Neben Kinofilmen wie „Knockin’ on Heaven’s Door“, „September“, „Leroy“ und „Sommer“, trat sie in Serien wie „Der Dicke“, „Balko“ und „Küstenwache“ auf. In „Löwenzahn“ spielt sie (durchgängig) die Rolle der Suse Fuchs.

Im Berlin spielte sie an der Vaganten Bühne und in der Tribüne spielt sie seit zwei Jahren ihr Solo „Freitot“ (Regie Lars Wernecke).



Josef

DAVID BERGER,

geboren 1985, Schauspielausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste. Engagements in Zürich, Bern und Basel. Außerdem Zusammenarbeit unter anderen mit Rosa von Praunheim.

g r u n d



Das Modul *Kurzfilm I* im dritten Semester des Studiengangs *Audiovisuelle Medien / Kamera* sieht als Semesteraufgabe die Produktion eines maximal 15 Minuten langen Kurzfilmes vor. Da wir keine Departement Filmschule sind, übernehmen wir als Studenten meistens die Drehbuch-, Regie- und Kameraarbeit. Für alle anderen Posten stellen wir uns ein Team aus ganz unterschiedlichen Leuten zusammen. Die Finanzierung des Films erfolgt ausschließlich durch Eigeninvestition und Sponsoring. Daher ist die Produktion als No-No-Budget-Produktion angelegt. Ziel ist es, genug Sponsoren zu finden, um alle Produktionskosten zu decken. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Mehr Informationen zu unserem Sponsoringprogramm gibt es in der Sponsoringmappe.

credits



C A S T

<i>Herr Schmitt</i>	Helmut Mooshammer
<i>Frau Schmitt</i>	Eva Mannschott
<i>Josef</i>	David Berger

C R E W

<i>Regie & Produktion</i>	Roman Hagenbrock
<i>Bildgestaltung</i>	Benjamin Riehm
<i>Drehbuch</i>	Sebastian Köthe
<i>Komposition</i>	Andreas Dzialocha
<i>Lichtgestaltung</i>	Florian Geyer
<i>Originalton</i>	Daniel Wiggers
<i>Mischung</i>	Matthias Erb
<i>Szenen- & Kostümbild</i>	Katja Bettina Lange
<i>Maskenbild.</i>	Anne Lomberg
<i>Künstlerische Mitarbeit</i>	Beate Absalon
<i>Art Direction</i>	Christoph Rauscher

A U S Z E I C H N U N G E N

<i>Bronze Gewinner.</i>	FiSH Filmfestival Rostock 2013
<i>Spezialpreis.</i>	Bundesfestival Video Halle 2013

*spons
oren*

Unglaublich viel Dank gebührt unseren Sponsoren:

Letterwerk

Vitalia

Koelln Müsli

Bäckerei Johann Mayer

Edeka Reichelt Steglitz

Agentur gretchen Berlin

Wir danken dem Ehepaar Grün
für die Bereitstellung ihres Hauses.

